

Unter anderem in dieser Ausgabe:

BÜROSUCHE KANN KNIFFLIG SEIN: EIN INTERVIEW s. 4

AUS DEM LANDTAG: CONNY FALKEN BERICHTET s. 5

FRIEDENSBEWEGUNG: DIE DEBATTE GEHT WEITER s. 6

DEUTSCH-RUSSISCHES PROJEKT: BERICHT AUS MURMANSK s. 7

Veranstaltungstipp

Arbeitskämpfe...

...von TextilarbeiterInnen in Pakistan und feministische Organisierung in Südostasien. Mit Caren Lay (MdB DIE LINKE) & Wenke Christoph (RLS).

Mi. 10.06. 19:00 - Galerie KUB, Kantstr. 18

Mitteilungsblatt

Ausgabe 05/2015 Zeitung der Partei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Start der Kampagne „Das muss drin sein“ Ende April in Berlin am Rande der „Linken Woche der Zukunft“. Zum bundesweiten Auftakt am 1. Mai ging es auch in Leipzig los. (Mehr auf S. 3)

Bild: © Jakob Huber via Flickr-Stream DIE LINKE

Gelungener Start der neuen Stadtratsfraktion

Sören Pellmann Trotz später Konstituierung wird im Stadtrat schon mit Volldampf gearbeitet

Als vor nunmehr einem Jahr am 25. Mai der neue Stadtrat gewählt wurde, hätte sich wohl kaum jemand vorstellen können, dass sich dieses Gremium erst sieben Monate später konstituieren würde. Wer am 25. Mai gewählt wurde, konnte sich seines Stadtratsmandats nicht sicher sein. Erst in einer bis heute nicht ganz unumstrittenen Nachwahl wurde endgültig über die Zusammensetzung der Ratsversammlung entschieden. Dies alles war wahrlich kein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Stadt.

Deshalb verzögerte sich die Konstituierung auch unserer Fraktion, so dass sie in der aktuellen Zusammensetzung erst seit einem halben Jahr besteht. Dennoch ist der verzögerte Start gelungen. Dabei zahlt es sich aus, dass wir in der Fraktion eine gesunde Mischung von erfahrenen und neuen Stadträtinnen und Stadträten haben. Von den 18 Fraktionsmitgliedern gehörten immerhin drei bereits dem ersten Stadtrat, der damals noch Stadtverordnetenversammlung hieß, nach dem politischen Umbruch von 1989/1990 an. Vier Mitglieder sind neu; aber gerade sie bereichern unser Profil. In diesem Zusammenhang ist

auch ein weiterer Wunsch erfüllt worden, dass der Fraktion nunmehr eine Volljuristin und ein Volljurist angehören. Diese neue Zusammensetzung belegt unseren Grundsatz von Kontinuität und Erneuerung und zugleich, dass ein Generationswechsel nicht abrupt, sondern geordnet vollzogen werden sollte. Ein Novum sollte gerade vor dem Hintergrund der Debatten um Frauenquoten nicht unerwähnt bleiben: Erstmals gehören der Fraktion mehr Frauen als Männer an! Und das spiegelt sich dann auch in der Zusammensetzung des Fraktionsvorstandes wider. Zudem hat sich die Fraktion entschieden, dass die Fraktionssitzungen nunmehr öffentlich stattfinden. Die jeweiligen Terminhinweise sind auf der Internetseite der Fraktion einzusehen.

So konnte die neue Fraktion von Anfang an kontinuierlich an die Tätigkeit ihrer Vorgängerinnen anknüpfen. Eine lange Einlaufphase wäre uns ohnehin nicht gewährt worden. So nahmen unsere Mitglieder seit Dezember mit mehr als 40 Redebeiträgen in der Ratsversammlung zu allen relevanten Themen Stellung. Mit bislang 30 Anträgen haben wir unseren Anspruch als alternative Gestaltungspartei im Interesse

unserer Stadtgesellschaft untermauert. Dabei haben wir uns gleich zu Beginn an die Bearbeitung unserer Arbeitsaufträge aus dem Wahlprogramm gemacht. Die von uns gestellten 65 Anfragen an den Oberbürgermeister betrafen meist Defizite oder Unzulänglichkeiten in der Tätigkeit der Stadtverwaltung und griffen oft Anliegen auf, die Bürgerinnen und Bürger an uns herangetragen haben. Diese Anfragen stellen ein wichtiges Instrument der Kontrolle der Stadtverwaltung und der Verwaltungsspitze dar.

Zur bislang größten Herausforderung der neuen Fraktion gestalteten sich die Debatten um den Doppelhaushalt der Stadt Leipzig für die Jahre 2015/2016. Immerhin sollte erstmalig in der Leipziger Geschichte ein solcher Haushalt für zwei Jahre beschlossen werden. Obwohl unsere kritischen Vorbehalte gegen einen solchen Haushalt nicht ausgeräumt sind, haben wir uns dennoch mit zahlreichen Änderungsanträgen eingebracht. Weil wir daran festhielten, für alle unsere Änderungsanträge auch eine finanzielle Deckungsquelle vorzuschlagen, fanden mehr als vier Fünftel unserer Anliegen eine Mehrheit in der Rats-

Fortsetzung von Seite 1

versammlung.

Gerade mit unseren Haushaltsanträgen konnten wir erneut bekräftigen: DIE LINKE ist auch in Leipzig die Partei, die am konsequentesten für soziale Gerechtigkeit eintritt, wir sind das soziale Gewissen in Leipzig. So konnten wir mehr Mittel für Investitionen in den Bereichen Kindertagesstätten und Schulen, eine Baustelle die in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu sehr vernachlässigt wurde, durchsetzen. Das gleich gilt für den Bereich der Schulsozialarbeit, hier ist es uns gelungen bessere Angebote für die Schülerinnen und Schüler einzustellen und durchzusetzen. Harte Auseinandersetzungen gab es erneut um das Sozialticket; hier konnten wir zumindest eine Abmilderung der Preiserhöhung erreichen. Auch die Aufstockung der Mittel für Jugendhilfe erfolgte weitgehend auf unsere Initiative hin, somit konnte erneut verhindert werden, dass es zu Einschnitten und Schließungen in diesem Bereich kommt. Unser Verständnis für das Soziale als roter

Zukunft für das agra-Gelände

Siggi Schlegel Strategie- und Nutzungskonzept für das agra-Gelände

Nachdem die Stadtverwaltung 2013 unter großer Kritik die Pläne für das agra-Gelände zurücknahm, ist offensichtlich kein nennenswerter Erkenntnisgewinn entstanden. Die damalige Absicht, Eigenheime zu errichten kollidierte unübersehbar mit der Nutzung des Geländes als Veranstaltungsfläche, insbesondere für das Wave Gotik Treffen. Es ist unverständlich, dass nunmehr nach 2 Jahren erneut die Idee von der Entwicklung des Geländes als Wohnstandort vorgelegt wird – als hätte es Workshops unter breiter NutzerInnen- und Öffentlichkeitsbeteiligung nicht gegeben! Die Fraktion greift deshalb eine Initiative ihrer Stadträte aus dem Leipziger Süden Juliane Nagel, Adam Bednarsky und Marco Götze auf, und bringt einen Antrag zur Erarbeitung eines Strategie- und Nutzungskonzeptes für das agra-Gelände in die nächste Ratsversammlung ein. Da große Teile auch auf Markkleeberger Flur liegen und eine Vielzahl von Nutzungen zu berücksichtigen ist, soll ein solches Konzept dezernatsübergreifend in enger Abstimmung mit der Stadt Markkleeberg sowie unter breiter Einbeziehung der Bürgerschaft, der Organisatoren des Wave-Gotik-Treffens, von Ausstellern und Messeveranstaltern,

Faden in allen kommunalpolitischen Bereichen dokumentiert sich im Einsatz für Zuschüsse an die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) zu Lärmschutzmaßnahmen oder zur Mitteleinstellung um das neue wohnungspolitische Konzept auch finanziell umzusetzen.

Bereits mit diesen Initiativen folgten wir konsequent der in unserem Kommunalwahlprogramm unter dem Titel „Leipzig gemeinsam sozial und zukunftsfähig gestalten“ vorgezeichneten Spur. Daran werden wir selbstverständlich im weiteren Verlauf der Wahlperiode festhalten. Dabei geht es uns noch mehr um einen Diskurs in die Strukturen unserer Partei, vor allem aber mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. In diesem Zusammenhang werden wir auch in dieser Wahlperiode mit der Fraktion „Vor Ort“ sein und zu aktuellen Problemlagen in den einzelnen Stadtbezirken mit öffentlichen Veranstaltungen wirken.

von Umweltverbänden sowie Stadtratsgremien erarbeitet und 2016 vorgelegt werden. Darüber hinaus soll sich die Stadt zum langfristigen Erhalt des Wave-Gotik-Treffens in Leipzig und der Durchführung auf den etablierten Standorten bekennen. Dazu gehört auch die agra. Solche Strategien, wie die des schleichenden Umbaus des agra-Veranstaltungsgeländes zu einem Wohngebiet, würden für das Wave-Gotik-Treffen und andere Veranstaltungen einen Tod auf Raten bedeuten. Dem wird sich DIE LINKE entgegenstellen. Wir wollen, dass das agra-Gelände als Veranstaltungs- und Campinggelände genutzt werden kann und deshalb im städtischen Eigentum bleibt. Es sei auch noch einmal daran erinnert, dass die Entscheidung zur Neuen Messe mit Schließung der Innenstadtmesse und des Messestandortes Alte Messe auch an die Bedingung geknüpft war, die agra als Ausstellungs- und Veranstaltungsgelände zu erhalten.

Die Fraktion DIE LINKE schlägt weiterhin vor, die Beauftragung der Leipziger Entwicklungs- und Vermarktungsgesellschaft (LEVG) mit der Umsetzung dieses Konzeptes und künftigen Entwicklung des städtischen Arealen zu prüfen.

Mitglieder in den Stadtbezirksbeiräten

Redaktion MiB Unsere Mitglieder in den Stadtbezirksbeiräten wurden vom Stadtvorstand in seinen Sitzungen im Februar und März gewählt und sind nun bestätigt. Wir gratulieren allen neuen und alten Beirat*innen und bedanken und bei den bisherigen für die Arbeit. Hier die Übersicht der SBB-Mitglieder von DIE LINKE:

Bezirk	Name	Vorname
Mitte	Kietz	Karsten
	Schäfer	Christian
	Gründel	Karin
Nordost	Eggers	Boris
	Ertel	Petra
	Reuther	Steffi
Ost	Krause	Armin
	Prawitz	Georg
	Forner	Janet
	Müller	Monika
Südost	Cybik	Richard
	Pfeiffer	Karl-Heinz
	Herold	Janet
Süd	Gebhardt	Oliver
	Tuta	Matthias
	Gladytz	Elke
	Umlauf	Lisa
Südwest	Fichtner	Alexander
	Deutschmann	Steffi
	Schneider	Martina
West	Graslaub	Ulf-Peter
	Halle	Andreas
	Färber	Karin
	Juhan	Sigrid
	Pellmann	Anja
Altwest	Naumann	Thomas-Fr.
	Schulze	Alexander
	Dehmel	Petra Ruth
	Rohde	Nadine
Nordwest	Kirchhof	Peter
	Praße	Andreas
	Schulze	Karin
Nord	Braun	Wolfgang
	Jessulat	Ilona
	Martschat	Petra



Auftakt der Kampagne „Das muss drin sein“

Marianne Küng-Vildebrandt Prekäre Lebenssituationen rücken in den Mittelpunkt der Partei DIE LINKE

DIE LINKE. bringt seit jeher Probleme der Beschäftigten und der Menschen in schwierigen Lebenssituationen immer wieder auf die Tagesordnung und kämpft für deren Rechte. Dafür ist sie bekannt und oft genug auch gefürchtet, aber meist von den betroffenen BürgerInnen vor Ort geschätzt und respektiert.

DIE LINKE. setzt an den Themen an, an denen es den anderen Parteien zu unbequem wird. DIE LINKE, das sind die Mitglieder, das sind wir! Wir stehen mit unseren Überzeugungen und Standpunkten in der Gesellschaft, ob im Bürgerverein, Sportverein oder im Jugendclub. Wir haben oft nicht die Mehrheiten in den Parlamenten, aber wir wissen, wir vertreten in vielen Fragen die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung!

Wir haben jetzt die Gelegenheit uns erneut einzubringen und damit die Möglichkeit die gesellschaftliche Grundstimmung zur Durchsetzung unserer Forderungen zu beeinflussen. Natürlich brauche wir dazu einen langen Atem, aber am Beispiel des gesetzlichen Mindestlohns haben wir gezeigt, dass diese Veränderung möglich ist!

Mit der bundesweite Kampagne „Das muss drin sein!“ haben wir die Chance die Ausgrenzung der GeringverdienerInnen und Bedürftigen in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Wir haben die Chancen uns gegenüber anderen Parteien abzuheben und zu zeigen wofür wir stehen.

Die Kampagne startete am 1. Mai und läuft bis 2017. Der Stadtverband DIE LINKE. Leipzig, die AG b&g und die Stadtratsfrakti-

on DIE LINKE. beteiligte sich mit einem riesigen Transparent zum „Mindestlohn - ohne Ausnahmen“ an der Demo und diskutierte bei der Kundgebung auf dem Marktplatz mit den aktiven Beschäftigten.

Die Kampagne „Das muss drin sein!“ orientiert sich an fünf Schwerpunktthemen:

- 1. Befristung und Leiharbeit stoppen
- 2. Mindestsicherung ohne Sanktionen statt Harz IV
- 3. Arbeitszeitverkürzung statt Dauerstress und Existenzangst
- 4. Wohnung und Energie bezahlbar machen
- 5. Mehr Personal für Bildung, Pflege und Gesundheit

Die Umsetzung der DIE LINKE. Leipzig findet während zahlreichen Aktionswochen statt, z.B. finden Aktivitäten in der Woche vom 8.-14. Juni 2015 nach dem Bundesparteitag, zudem im Herbst, während der Vorweihnachtszeit und am 8. März 2016 statt. Darüber wird laufend informiert.

Die AG b&g Leipzig führt ebenfalls Aktionen und Veranstaltungen zu den Themen Arbeitszeitverkürzung (8. Juni 2015), Mindestpersonalbemessung Krankenhaus, Pflege und Bildung (3. Juni 2015), Amazon (laufende Unterstützung) und Umsetzung des gesetzlicher Mindestlohn (Aktionswoche Juni 2015).

Wenn nicht wir, wer kümmert sich dann um die Menschen, die wenig Geld haben und sich keine einflussreiche Lobby finanzieren können! Wir bitten euch die Kampagne aktiv zu unterstützen.

70 Jahre Befreiung – was bleibt?

Max Wegener Aktivitäten der AG Antifa rund um den 8. Mai

Anlässlich des 70. Jahrestages des Sieges über Nazi-Deutschland hat die AG Antifa in diesem Jahr ein größeres Programm organisiert. Ziel sollte es sein, einen Blick auf das Erinnern in der Folgezeit zu legen. Angefangen haben wir mit der Vorstellung des Buchs „Bankerte! Besatzungskinder in Deutschland nach 1945“ mit Micha Lauter, gefolgt von der Vorstellung des Films „Re-Mind“ mit anschließender Diskussion über die Erinnerungen an den Holocaust in der Ukraine. Zudem organisierten wir einen Vortrag von Niklaas Machunsky mit dem Titel „Unser Auschwitz – Erinnern als Surrogat des Vergessens“. Selbstverständlich haben wir es uns nicht nehmen lassen, den 8.Mai selbst gebührend zu feiern. Hierzu haben wir wie letztes Jahr in Kooperation mit dem Reich und Schön-Kollektiv eine Party organisiert, deren Einnahmen wir erneut an einen Rechtshilfefonds für geflüchtete Menschen spendeten.

DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstundentermine von DIE LINKE. Leipzig.

- 1. Juni 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann und MdL Conny Falken
- 15. Juni 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden 4. Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sprechstunde mit Franz-Sodann
- jeden Di. 16:00 bis 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustr. 15, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann und Alexej Dankwart
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer

Von Kiezpolitik und Miethaien

Steffen Juhran (Fragen) Interview: Axel Troost und Susanna Karawanskij (beide MdB) suchen mit Marco Böhme (MdL) ein geeignetes Büro im Leipziger Westen. Was dauert da eigentlich so lange?

So ihr drei, zum Anfang gleich Tacheles: die letzte Wahl ist 8 Monate her. Die Anlaufzeit von 100 Tagen ist zweifach rum. Warum gibt es noch kein neues Büro im Leipziger Westen?

Susanna: „Stichpunktartig war es so: Lange Suche, hohe Ansprüche an Lage und Gegebenheiten (Büro- und Tagungsräumlichkeiten, möglichst offene Raumkonzeption, Barrierefreiheit etc.), dann perfekten Laden gefunden, monatelang warten und am Ende abgewiesen werden. Vermieter können sich das in begehrten und aufstrebenden Lagen leisten...“

Wieso wollt ihr eigentlich zu dritt ein Büro betreiben – und nicht etwa jeder ein Kleines? Der Leipziger Norden könnte sicher auch Infrastruktur gebrauchen...

Marco: „Winzige Kabuffs oder Hinterhofbüros, die nur an zwei oder drei Tagen geöffnet sein können, in denen ja auch die personelle Abdeckung gewährleistet sein muss, sind wenig effektiv und entsprechen kaum dem Anspruch, den wir an eine kontinuierliche politische Präsenz haben. Erfahrungen zeigen: vor allem belebte Läden mit eigenem Konzept, Veranstaltungen und Vernetzung in den Stadtteil haben Wirkung. Ich wohne im Südwesten und bin dort organisiert. Dort möchte ich auch mit einem Büro wirken und die guten Erfahrungen aus dem linXXnet nutzen und mit den Aktivitäten von Schindewitz verbinden.“

Susanna: „Wir können und wollen nicht einfach nur ein linXXnet kopieren. Hier muss man sich den Stadtteil und die Menschen, die hier Leben genauer anschauen. Wir wollen mit kulturell anderer Ansprache versuchen, die guten Erfahrungen aus den offenen Büros in andere Milieus zu übertragen. Also einerseits die ganz klassische Kümmererpartei im Kiez zu sein und darüber hinaus versuchen mit Veranstaltungsreihen neue Milieus anzusprechen. Denkbar wäre eine regelmäßige Salonreihe im Gespräch mit dem ND Chefredakteur Tom Strohschneider oder auch andere Formate in Kooperation mit der Uni-Leipzig,

hier gibt's noch viele Potentiale.“
Axel: „Potentiale, wichtiges Stichwort. Der Stadtteil hat Zukunfts- und Entwicklungspotentiale, das haben auch die letzten Wahlen verdeutlicht, wo es einen guten Zuspruch für die LINKE gab. Daran wollen wir anknüpfen und hier ein verestigtes politisches

Angebot schaffen. Da liegt es auf der Hand, dass nicht nur auf dem Stadtplan nach „Verteilung“ linker Büros geschaut werden kann, sondern vor allem wo wir als LINKE Bürgerinnen und Bürger mit unseren Themen und Ansätzen ansprechen und auch begeistern können. Gerade im Leipziger Westen ist die Sozialstruktur spannend aber auch unsere Themen von großer Bedeutung, wie beispielsweise ganz klassisch das Mietenthema.“

Ihr habt jetzt schon mehrfach auf das Thema Mieten und Aufwertung im Leipziger Westen angespielt. Das scheint ein heißes Thema zu sein. Wieso wollt ihr eigentlich ausge-rechnet dort hin, wo die Aufwertung schon im vollen Gange ist? Ist es nicht absehbar, dass die Preise immer weiter steigen werden und sich auch unser klassisches Klientel in diesen Stadtteilen zurückziehen wird?

Axel: „Weiter steigende Preise sind absehbar. Wir haben einen guten Einblick in den Markt durch unsere Bürosuche gewonnen, was bedeutet, dass Investoren gleich halbe Straßenzüge kaufen, diese im hochpreisigen Segment sanieren und anschließend als Eigentumswohnungen verkaufen. Gewerbemieten von 15 Euro kalt sind hier keine Seltenheit mehr – und alle anderen ziehen Stück um Stück nach. Wir haben das Gefühl, dass Eigentümer jetzt lieber gar keinen



Axel Troost, Susanna Karawanskij und Marco Böhme auf dem Leipziger Markt zum Anti-TTIP-Aktionstag am 18. April 2015.

Bild: Steffen Juhran

Vertrag für 6,50 Kalt pro Quadratmeter machen wollen, weil sie auf 10 Euro in zwei, drei Jahren hoffen – und die Objekte bis dahin lieber leer stehen lassen.“

Marco: „Ergebnisse und Analysen aus den vorangegangenen Wahlen zeigen eher, dass gerade auch das überdurchschnittlich gebildete, modern orientierte Klientel der Zugezogenen uns überdurchschnittlich wählt – eben auch aufgrund der aktuellen Themen wie Stadtteil- und Mietpolitik. Gerade die Verbindung von Politik für die alteingesessenen Lindenuer und die prekären Kreativen ist hier die spannende und herausfordernde Aufgabe, die wir hier sehen. Im Leipziger Westen gibt es bereits ein beträchtlich politisiertes Publikum, die nicht einfach nur „abgeholt“ werden wollen oder müssen, sondern die selbst aktiv Politik machen können und wollen. Verbinden, vernetzen, gemeinsam Schlagkraft entfalten.“

Und wie geht es jetzt weiter?

Susanna: „Momentan stehen zum wiederholten Mal etliche Besichtigungen an – wir bewegen uns weiter in Richtung AltLindenu. Darüber hinaus organisieren wir gerade eine Übergangslösung um in der warmen Saison im öffentlichen Raum wahrnehmbar zu sein. Lasst euch überraschen. Wir sehen uns im Leipziger Westen diesen Sommer, so viel sei versprochen.“

Zwischen Leipziger Norden und Grünau

Cornelia Falken Eine erste Bilanz nach mehr als einem halben Jahr neuer Legislatur im Landtag

Die Legislatur begann für mich mit einem Einschnitt: Ich musste zum 30. September 2014 mein Büro in der Gohliser Coppistraße schließen. Da Dietmar Pellmann bedauerlicherweise das Direktmandat in Grünau nur ganz knapp verfehlt hat, bestand die Gefahr, dass einer der wählerstärksten Wahlkreise für die LINKE ohne eine Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger bleibt. Ich habe mich also sehr schnell nach der Wahl dazu entschlossen, mit meinem Büro nach Grünau umzuziehen. Dort knüpfte ich an die erfolgreiche Wahlkreisarbeit der letzten Jahr-(zehnte) an und bin sehr herzlich aufgenommen worden. Der Leipziger Norden ist und bleibt jedoch meine politische Wahlkreisheimat. Ich versuche nach wie vor mit Bürgersprechstunden und politischer Netzwerkarbeit präsent zu sein. DIE LINKE ist durch mich, durch die Stadtratsfraktion und durch die Mitglieder der Stadtbezirksverbände in den Bürgerinitiativen „Dialoge für Gohlis“ und „Weltoffenes Gohlis“ präsent. Das ist wichtig, denn es geht darum, die Akzeptanz der geplanten Moschee Ecke Georg-Schumann-Straße/Bleichertstraße und die Erstaufnahme-einrichtung für Asylsuchende in der Max-Liebermann-Straße sowie die vielen dezentralen Unterkünfte für die Flüchtlinge im Leipziger Norden zu stärken. Das ist wirksam und kann nur in der solidarischen Zusammenarbeit mit allen Akteuren gelingen. Dass Sachsen nun erneut von einer Koalition aus CDU und SPD regiert wird, hat für die Bildungspolitik schwere Folgen: Der Missstand geht weiter! Im jüngst beschlossenen sächsischen Doppelhaushalt sind die Mittel für den Schulhausbau und die Investitionen in Kitabauten drastisch abgesenkt worden. Dabei steigen die Geburtenzahlen in Leipzig seit Jahren anhaltend und unsere Stadt wird auch in den nächsten

Jahren enormen Bedarf an Neubauten haben, von dem Sanierungsstau der Bestandsbauten ganz zu schweigen. Unsere Anträge zur Erhöhung der investiven Mittel für Schulen und Kitas sind mehrheitlich abgelehnt worden, auch von allen Leipziger CDU- und SPD-Abgeordneten. Der Leipziger Sozialdezernent Thomas Fabian ist also auch von seinen Parteifreunden der SPD in diesem Punkt trefflich im Stich gelassen worden. Für die vielen Kinder bedeutet das in den nächsten Jahren: zu wenig Kitaplätze und schon gar keine kommunalen, übervolle Klassen, Containerschulen, weite Schulwege und marode Fenster und Toiletten. Doch so schlimm die bauliche Situation ist, schlimmer noch ist die Personalpolitik des Kultusministeriums. Nach wie vor werden viel zu wenige Lehrkräfte eingestellt, so dass Unterrichtsausfall vorprogrammiert ist. In Leipzig fällt laut der jüngsten Statistik des Landesschülerrates jede siebente (!) Unterrichtsstunde aus. Dass es hier einen Zusammenhang gibt zu dem Umstand, dass nirgends in Sachsen mehr Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen als in unserer Stadt, scheint Staatsministerin Kurth nicht zu interessieren. Ich kann meine langjährige Forderung nur erneuern: Wir brauchen Einstellungen von qualifizierten ausgebildeten Lehrkräften in unbefristete, langfristige Arbeitsverhältnisse. Das ist das Mindeste, was Sachsen seinen Kindern schuldig ist. Darüber hinaus ist Sachsen aus meiner Sicht in der Pflicht, für jede Schule eine/-n Schulsozialarbeiter/-in einzustellen. Aktuell werden nicht wenige davon von der Stadt Leipzig bezahlt.



Gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden von DIE LINKE. Sachsen ist Conny Falken zum Gespräch bei der GEW, in deren Kreisvorstand sie vertreten ist.

Bilder auf dieser Seite: ©Stadti/Jennicke

Das ist gut, belastet aber den städtischen Haushalt mit Ausgaben, die der Freistaat aufwenden müsste. Gleiches gilt für die Kosten für die Lernmittel. Auch hier zahlen die Kommunen ohne vom Freistaat einen adäquaten Ausgleich zu erhalten. Zukünftig werden laut der aktuell veröffentlichten Urteilsbegründung des Oberlandesgerichtes die grafikfähigen Taschenrechner hinzukommen.

Im Koalitionsvertrag hat sich die Sächsische Staatsregierung verpflichtet, bis 2015 ein neues Schulgesetz vorzulegen, sich aber kürzlich korrigiert und den Zeitpunkt auf 2017 verschoben. Seit über zehn Jahren gibt es am derzeit gültigen Gesetz keine Korrekturen! Die LINKE sollte sich am Gesetzgebungsprozess maßgeblich beteiligen, um endlich die notwendigen Reformen gesetzlich zu verankern. Dazu gehört aus meiner Sicht unter anderem: längeres gemeinsames Lernen, Schulsozialarbeit, Lernmittelfreiheit, Schülerbeförderung als Aufgabe des Freistaates, stärkere Mitwirkung und Mitbestimmung, Rahmenbedingungen für Integration und Inklusion, individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie die Stärkung der Medienkompetenz. Ich werde im zweiten Halbjahr in jedem Kreisverband der Sächsischen LINKEN gemeinsam mit den Kreistags- und Stadtratsfraktionen sowie den Kreisvorständen eine öffentliche Podiumsdiskussion veranstalten und mit den Vertretern von Eltern, Lehrern und Schülern über die notwendigen und unverzichtbaren Eckpunkte eines Gesetzentwurfes diskutieren. Die Auftaktveranstaltung wird am 15. September in Leipzig stattfinden und ich lade alle Interessierten bereits jetzt ein, sich diesen Termin vorzumerken. Ihr erinnert Euch? Es gibt nur eine Sache, die teurer ist als Bildung: Keine Bildung.



Mit der Initiative „Weltoffenes Gohlis“ trotz Conny Falken der Kälte im Februar 2015.



Spendenübergabe an das Flüchtlingsheim in der Grünauer Liliensteinstraße

Für eine politische Friedensbewegung!

Ben Kretzschmar Diskussionsbeitrag zu Verhältnis und Umgang mit den so genannten „Montagsmahnwachen“

Wir leben in unsicheren Zeiten. In weiten Teilen der Welt regieren Bürgerkriege und asymmetrische Konflikte. Militärische Interventionen seitens westlicher Nationen haben den Globus nicht sicherer gemacht, im Gegenteil. In der Ukraine entwickelte sich ein Bürgerkrieg, der stark an die überwunden geglaubten Muster des kalten Krieges erinnert. Und auch hier wird reichlich Öl ins Feuer gegossen. Ob Minsk II halten wird, ist mehr als fraglich. Stattdessen ist es möglich, dass sich ein handfester Stellvertreterkonflikt zwischen zwei Welt- und Atommächten entwickelt.

Eigentlich ist es an der Zeit, für eine starke, laute und politische Friedensbewegung. Doch leider existiert diese so nicht. Zwar gibt es durchaus noch Gruppen, die ernsthaft mit politischen Argumenten für Frieden eintreten, daneben gelingt es aber einer relevanten Zahl an VerschwörungstheoretikerInnen, AntisemitInnen und Neurechten, das Thema Frieden für sich zu instrumentalisieren. Hier sind gerade die sogenannten Montagsmahnwachen zu nennen, welche versuchen an die Montagsdemos von 1989 anzuknüpfen. Diese Mahnwachen fanden in vielen Städten Deutschlands im Jahr 2014 statt und boten Menschen mit skurrilsten Ansichten ein Podium. Da gibt es zum Beispiel die ReichsbürgerInnen, welche glauben rein rechtlich noch im Deutschen Reich zu leben und dementsprechend keine Steuern zahlen zu müssen, oder die ChemtrailerInnen, die meinen, dass Flugzeuge Substanzen versprühen, die uns alle krank machen sollen. Und es gibt Mitmenschen, die der Ansicht sind, dass Strahlen aus diversen elektrischen Geräten unser Gedanken manipulieren. Das klingt alles noch ganz lustig, gäbe es nicht zusätzlich ProtagonistInnen die mit kruden Verschwörungstheorien und antisemitischen Thesen eine breite Öffentlichkeit erreichen. Hier sind vor allem Ken Jebsen und Jürgen Elsässer zu nennen.

Ken Jebsen: Die Äußerungen des ehemaligen Radiomoderators Ken Jebsen sind ein Musterbeispiel dafür wie modernen (sekundärer) Antisemitismus funktioniert. Um es mit einem Satz von Deniz Yüzel zu sagen: „Denn so blöd, den Antisemitismus oder gar den Holocaust gutzuheißen, ist

niemand; der beinharte Neonazi nicht – der verleugnet den Holocaust nämlich –, und der gewöhnliche Antisemit der Gegenwart auch nicht – der verurteilt den Holocaust, um sogleich zu erklären, die Israelis seien die Nazis von heute.“

In dieser Weise argumentiert auch Ken Jebsen, wobei er es gern bei Andeutungen und Zweideutigkeiten belässt. Doch manchmal, wenn die Sicherungen durchknallen, wird er auch deutlicher. So schrieb er etwa in einer Mail an einen seiner Hörer: „Ich weis wer den Holocaust als PR erfunden hat, der neffe freuds. Bernays. ...Goebels hat das gelesen und umgesetzt.“ oder „Ich weis wer während des gesamten Krieges Deutschland mit Bombersprit versorgt hat. Standartoil also Rockefeller.“ Damit will Jebsen sagen, dass die Juden und Jüdinnen mitschuldig an der Shoah und am zweiten Weltkrieg wären. Und wie sich das für einen ordentlichen Verschwörungstheoretiker gehört, weiß er natürlich auch, dass der Angriff auf das World Trade Centrum am 11. September 2001 durch die US Regierung initiiert wurde. Darüber würde die „gleichgeschaltete“ Presse aber nicht berichten. Mit solchen Ansichten macht Jebsen ganz erfolgreich Bewegungspolitik. Er hat immerhin mehr als 100.000 Fans auf Facebook und leider gibt es auch in der LINKEN GenosselInnen, die sich nicht zu blöd sind, mit ihm zu paktieren, wie etwa der Bundestagsabgeordnete Dieter Dehm.

Jürgen Elsässer: Jürgen Elsässer, selbst von der radikalen Linken kommend, weiß sehr genau, wie die Synonyme und Cods des modernen Antisemitismus funktionieren. Es genügt von der „internationalen-angloamerikanischen Finanzoligarchie“ den „Zionisten“ oder der „amerikanischen Ostküste“ zu sprechen. Diejenigen die diese Chiffre entschlüsseln, wissen schon Bescheid, wenn Elsässer „das Verbrechen“ beim Namen nennt: „Die Herrn Rockefeller, Rothschild, Soros, Chodorkowski das englische und saudische Königshaus. Und warum soll es Antisemitismus sein, wenn

man darüber spricht, wie diese winzig kleine Schicht von Geldaristokraten die Federal Reserve benutzt, um die ganze Welt in Chaos zu stürzen.“ Die Handvoll „Geldaristokraten“ – von denen wahrscheinlich nicht zufällig vier jüdische Vorfahren haben – beherrschen die Welt, und stürzen diese ins Chaos. Wer so denkt, schmeißt sich dann auch gern HolocaustleugnerInnen und AntidemokratInnen wie zum Beispiel dem ehemaligen iranischen Präsidenten Ahmadinedschad an den Hals. Zu dessen Wiederwahl gab Elsässer bekannt, dass er sich darüber freue, dass Oppositionelle im Iran nun wieder in diversen Folterkellern (Elsässer spricht von „Darkrooms“) gefoltert werden können. Darüber hinaus ist Elsässer gut mit diversen Nazis und Holocaust Leugnern vernetzt. Er gibt das antisemitische, rechtspopulistische und verschwörungstheoretische Compact Magazin heraus. Auf einer Legidademo trat er als Redner auf. Elsässer ist ein waschechter Neurechter und eben auch ein maßgeblicher Protagonist der querfrontorientierten Montagsmahnwachen.

Fazit: Die Montagsmahnwachen sind ein Sammelbecken für reaktionäre und antisemitische AktivistInnen und letztlich mit aller Deutlichkeit abzulehnen. Dies erkannte auch die Bundestagsfraktion und beschloss, allen Veranstaltungen die Unterstützung zu entziehen, an denen sich VerschwörungstheoretikerInnen wie Jebsen und Elsässer beteiligen. Dennoch gibt es immer wieder Linke die glauben, mensch könne derartige Formate irgendwie progressiv beeinflussen. Dies ist ungefähr so naiv, wie zu glauben mensch könne in die AfD eintreten, um daraus eine sozialistische Partei zu machen. Die LINKE muss ernstzunehmende, politische und antimilitaristische Ansätze in der Friedensbewegung unterstützen, auch wenn nicht explizit linke Themen besetzt werden. Genauso deutlich muss sie sich aber von verschwörungstheoretischen und antisemitischen Formaten distanzieren!

**Alle für den Frieden?
Ein Jahr nach den
Montagsmahnwachen**

Diskussion mit Torsten Schleip (DFG VK, Friedenszentrum) und Florian Illerhaus (Kritischer Frieden Leipzig).
Eine Veranstaltung von DIE LINKE.
Leipzig-Süd.

**Mi. 17. Juni, 19:00 Uhr
im linXXnet**

Kronstadt in Murmansk

Anna Gorskih Bericht von der Kronstadt-Konferenz in Murmansk

Die diesjährige Kronstadt-Konferenz befasste sich mit dem Thema Migration. Die Konferenz wurde von Mitstreiter*innen der AG Russland der Rosa-Luxemburg-Stiftung und Mitgliedern der Murmansk Jugendorganisation „природа и молодежь“ (Umwelt und Jugend), sowie anderen Aktiven organisiert. Unter den Teilnehmenden waren junge Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen, Interessierte aus Murmansk; Menschen, die sich schon lange in politischen Zusammenhängen bewegen aber auch die, für die dieses Thema ganz neu ist. Murmansk, als eine Stadt, die im unerschlossenen Hinterland auf der Kola Halbinsel durch Gastarbeiter*innen, Strafgefangene und Migrant*innen im Laufe des 20. Jahrhunderts aufgebaut wurde, eignete sich gut als Veranstaltungsort, um aufzuzeigen wie wichtig Migration z.B. für

Entstehung und Entwicklung der Städte ist und auch um die Fragen zu stellen: Wie und warum entstehen Ressentiments gegen die „neu Hinzugekommenen“? Wie ist die aktuelle Situation von Migrant*innen und Asylsuchenden in Deutschland und in Russland? Wie können linke Gruppen im Umgang mit dieser Problematik eine emanzipatorische Praxis entwickeln, ohne die Migrant*innen als unmündige Opfer der Politik, sondern als aktiv handelnde Subjekte zu begreifen? Während der vier Konferenztage wurden zahlreiche Beiträge von den Teilnehmenden aus Deutschland, Russland, Tschetschenien und Belarus präsentiert. Der Fokus lag dabei sowohl auf der historischen Perspektive auf die Migration, als auch auf den aktuellen Entwicklungen sowie theoretischen und praktischen Zugängen zum Thema.

Straßenbahnlinie 9 muss auch künftig über das Connewitzer Kreuz hinaus fahren

Franziska Riekewald Die Debatte über die mögliche Verkürzung der Linie 9

Gegenwärtig wird in den verschiedensten Gremien über die Sinnhaftigkeit des Fortbestandes des Straßenbahnverkehrs in der Stadt Markkleeberg diskutiert. Diese Diskussion wurde auch schon öffentlich im Stadtrat zu Markkleeberg geführt.

Aus Sicht der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig würde durch eine Einkürzung der Linie 9, wie in diesem Zusammenhang zur Debatte gestellt wird, der öffentliche Nahverkehr in Leipzig deutlich an Attraktivität verlieren. Am stärksten betroffen wären der Wildpark und das Wohngebiet „Am Wolfswinkel“. Gerade diese Gebiete dürfen nicht vom Rest der Stadt abgeschnitten werden. Der Wildpark ist seit Jahren ein attraktives Ausflugsziel für Familien aus der gesamten Stadt. Auch die gute Anbindung durch den ÖPNV hat dazu ein Stück beigetragen und muss aufrecht erhalten bleiben. Eine Teilstilllegung der Linie 9 würde nicht zuletzt auch die Bemühungen von Stadtrat und Verwaltung um die Verlagerung des

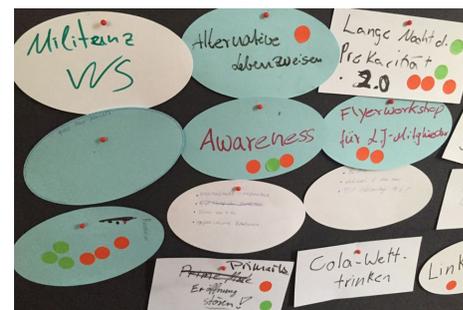
ein- und auspendelnden Individualverkehrs vom Auto auf den Umweltverbund deutlich schwächen.

Die Fraktion DIE LINKE wird deshalb im Stadtrat beantragen, die Straßenbahnlinie 9 auf dem Streckenabschnitt Connewitz Kreuz – Stadtgrenze auch nach dem Fahrplanwechsel im Dezember 2015 weiter zu betreiben und den Oberbürgermeister zu beauftragen, sich beim Leipziger Land und der Stadt Markkleeberg für den Erhalt der kompletten Linienführung einzusetzen. Statt einer Einkürzung des Straßenbahnnetzes wollen wir seinen Ausbau. So werden wir uns im Rahmen der Überarbeitung des Nahverkehrsplanes der Stadt Leipzig dafür einsetzen, dass Möglichkeiten der attraktiven schienengebundenen ÖPNV-Anbindung des Cospudener Sees und des Markkleeberger Sees geprüft werden.

Stadtjugendtag der Linksjugend Leipzig

Elisa Gerbsch Bericht von der Vollversammlung des Jugendverbandes

Vom 10.04. bis 12.04.2015 lud die Linksjugend Leipzig ihre Mitglieder und alle Sympathisant*innen herzlich zum ersten Stadtjugendtag in diesem Jahr ein. In den Räumlichkeiten des Wahlkreisbüros von Franz Sodann begannen wir die insgesamt zwei Mal jährlich stattfindende Vollversammlung ab 17 Uhr mit Kennenlernspielen, sympathischen Gesprächsrunden und einem gemeinsamen Abendessen. Tags darauf reflektierten wir in zwei hintereinander stattfindenden Workshopphasen zunächst den momentanen strukturellen Aufbau der Linksjugend (Plenum, Orga-Plenum etc.) und ihre Wirkungsweise in andere linke, emanzipatorische Kreise. Nach dem Mittagessen besprachen wir daraufhin das bisherige Vorgehen bei Veranstaltungsplanungen und sammelten viele kreative Ideen für zukünftige Events, wie zum Beispiel der Fortführung der Langen Nacht der Prekarität. Am Abend trugen wir die Ergebnisse aus den Workshops noch zusammen und gaben uns den Raum eine hitzige aber ergebnisreiche Diskussion über die zukünftige Arbeitsweise der Linksjugend Leipzig zu entfachen. Den Sonntag wollten wir schließlich dazu nutzen, mit den Linksjugendlichen der umliegenden Landkreise auf mehrere Anfragen hin ins Gespräch zu kommen, so dass wir hoffen in baldiger Zukunft gemeinsam Pläne schmieden und Ideen für eine künftig verbesserte Zusammenarbeit umsetzen zu können.



Arbeitskämpfe von TextilarbeiterInnen in Pakistan

LG Sachsen DIE LINKE. im Bundestag Wie organisiert sich der Westen auf Kosten der Frauen den Wohlstand und welche Auswirkungen hat das auf die Regionen? Welche Anforderungen gibt es an eine internationale Solidarität, die feministische Kämpfe berücksichtigen will? Mit Caren Lay und Wenke Christoph. Caren Lay ist Sprecherin für Verbraucherschutz der Linksfraktion im Bundestag und führte in Pakistan zahlreiche Gespräche mit Betroffenen, Gewerkschaften und Selbsthilfegruppen. Wenke Christoph ist Mitarbeiterin im Zentrum für internationalen Dialog und Zusammenarbeit der RL-Stiftung und studierte Sinologie. VeranstalterInnen: linXXnet und Landesgruppe Sachsen der Linksfraktion im Bundestag.

Mi. 10.06., 19:00 Uhr
Galerie KUB, Kantstr. 18

Laboratorium der Widerborstigkeit

Fabian Blunck Das Netzwerk Schindewitz, will im Rahmen dieses Labors Beiträge vorstellen, diskutieren und erproben die die sich mit dem Thema Verdrängung auseinandersetzen. Verdrängung begegnet uns durch das Fehlen von etwas, das eigentlich mal da gewesen ist: die Industrieruine, die nutzlose Brache, die zu kaum etwas taugt als zum Drachensteigen, die Nachbarn oder auch die Trinker vor der Kaufhalle. Machen wir uns nichts vor: Es gibt sie längst, die Labore in denen menschliche Zeit und Energie darauf verwendet wird, darüber nachzudenken, wie die neoliberale Stadt die Bewohner_innen noch besser disziplinieren kann. Metallspitzen im Boden, Sitzmöbel die jedes bequeme Aufhalten für mehr als fünf Minuten verunmöglichen- Zeit ist Geld! Schilder, die Herumlungern verbieten, sind unnötig geworden, sie werden unnötig gemacht von unvergleichbar ausgefeilteren Techniken. Es ist Zeit, dass wir nicht nur darüber reden. Es ist Zeit für organisierte Gegenwehr.

Sa. 11.07. ab 19:00 & So. 12.07. tagsüber
Westpol, Karl-Heine-Str. 85a

aktuelle Termine

Wirtschaftliches Wachstum ist nicht immer Fortschritt

Die Arbeitsgruppe Politische Bildung lädt zum Bildungsabend ein. Als Diskussionspartner ist Genosse Dr. Dieter Janke, Fraktionsassistent der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig und ND-Autor, eingeladen.

Mi. 20. Mai, 18:00 Uhr
Stadtteilzentrum Messemagistrale
Straße des 18. Oktober 10a

Flüchtlinge in Leipzig: Woher - Wohin?

Informationsveranstaltung mit Sonja Brogiato
Sprecherin Flüchtlingsrat Leipzig e.V.

Do. 21. Mai, 17:30 Uhr
Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Horst-Heilemann-Straße 4 (Ex „Oma Käthe“)

Kriminalrundgang Leipzig-Ost

Der in Leipzig lebende und arbeitende Autor, Redakteur, Theaterkritiker, Regisseur und Stadtführer wird an diesem Abend kurze Kriminalgeschichten lesen.

Mi. 27. Mai, 19:00 Uhr
WK-Büro Franz Sodann, Mariannenstr. 101

Strategiedebatte und Liebknecht Kreis

Gast: Dr. Volker Külow, Vorsitzender des Stadtverbandes Leipzig.

Do. 28. Mai, 18:00 Uhr
Gartengaststätte „Am Kärrnerweg“
(Nähe Endstelle 4, Holzhäuser Str.)

1. Leipziger Frauenfestival – 1000 Jahre Leipzig aus der Sicht der Frauen

1.000 Jahre Leipzig sind ein guter Anlass, um Frauen in ihrer Souveränität, Individualität und Lebensfreude öffentlich zu feiern. Mit Fraueninitiativen, Tanzperformances, Poetryslam und vielem mehr.

Sa. 30. Mai, ab 14:00 Uhr
Markt Leipzig

Klasse Geschichte Bewusstsein. Was bleibt von Georg Lukács' Theorie?

Eine Buchvorstellung mit dem Herausgeber Hanno Plass (Verbrecher Verlag).
Veranstalterin ist das linXXnet.

Do. 4. Juni, 19:00 Uhr
Institut für Zukunft, An den Tierkliniken 38 - 40

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtverband Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341/14 06 44 11
Fax: 0341/14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
Konto: 11 25 50 42 22 / BLZ: 860 555 92
Druck: Saxoprint

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Dachboden,
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa

(fast) jeden Mittwoch, 19:00 Uhr,
linXXnet, Bornaische Str. 3d
Infos: <http://agantifa.blogspot.de>

AG Behindertenpolitik

auf Anfrage: 0341 - 14 06 44 11

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

4. Dienstag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,
Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, alle 14 Tage fortlaufend, Ort
auf Anfrage: 0177 - 79 71 080

AG Öffentlichkeitsarbeit

1. Mittwoch, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig - Plenum

Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ, Raum
2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für Nr. 6/2015 ist **Montag, 1.6., 14:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.